

Die Verpflegsfragen.

Die heurige Ernte.

Am 21. September fand im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landhauses unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Schraffl die elfte Tagung des Beirates der Kriegsgetreideverkehrsanstalt statt. Vizepräsident Schraffl führte aus, daß ein verlässlicher Ueberblick über die Ernteergebnisse erst im Spätherbst gewonnen werden könne, daß aber alle erforderlichen Maßregeln getroffen seien, um das Durchhalten bis zur neuen Ernte unter allen Umständen sicherzustellen. Zu diesem Zwecke sei insbesondere das Vermählungsverbot erlassen sowie eine härtere Ausmahlung angeordnet worden. Die rumänischen Bezüge seien im vergangenen Jahre deshalb besonders wertvoll gewesen, weil infolge des sehr ungünstigen Ausfalles der Gersten- und Haferernte einheimische Streckungsmittel gefehlt hätten. Gerade in diesen Früchten sei aber im laufenden Jahre das Ernteergebnis ein wesentlich günstigeres. Die Frage der Vermahlung von Hafer werde von der Anstalt bereits studiert, und es werde nach Mitteln und Wegen gesucht, um die sich ergebenden technischen Schwierigkeiten zu beheben.

In der Diskussion wurde die Frage behandelt, welche Rückwirkung die schärfere Ausmahlung auf die Meleanz heute und damit auf die Viehhaltung ausüben werde. Schließlich wurde der von der Anstalt in Aussicht genommene

schärfere Ausmahlung bei Weizen und Roggen zugestimmt, dagegen bei Gerste die Beibehaltung der früheren Ausmahlung empfohlen.

Sodann erstattete Kammersekretär Dr. Lantsche einen eingehenden Bericht über die nach der rumänischen Kriegserklärung ergriffenen Maßnahmen und über die Situation im allgemeinen. Referent legte zusammenfassend dar, es könne erwartet werden, daß die zur Sicherung der Brotversorgung ergriffenen Maßnahmen ihren Zweck erfüllen und die Ernährung bis zur neuen Ernte sichern werden. Jedoch müßten alle Vorschriften mit Genauigkeit und mit Strenge durchgeführt werden, wobei Redner insbesondere auch auf Gerste und Hafer hinwies. Diese beiden Fruchtarten ließen sich als wertvolles Surrogat zur Brotmehlerzeugung verwenden, wobei bei Hafer eine Ausmahlung auf 30 Prozent Feinmehl und 70 Prozent Futtermehl als wirtschaftlich angesehen werden könne. Der Berichterstatter wendete sich auch der Frage der Kartoffelversorgung zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Transportbeschwerden, die sich in den letzten Tagen geltend gemacht, durch die bereits von den Transportbehörden hiegegen ergriffenen Maßnahmen bald wieder gehoben sein würden. Schließlich teilte Redner im Hinblick auf eine in der Öffentlichkeit verbreitete falsche Angabe noch die Zahl der bei der Kriegsgetreideverkehrsanstalt vom Militärdienst Enthobenen mit. Bei der Wiener Zentrale seien 507 Beamte angestellt, hiervon 244 männliche; von diesen seien 28 Enthobene. Bei den Zweigstellen betrage die Zahl der männlichen Angestellten 305, unter diesen 63 Enthobene. Die Zahl der Enthobenen beträgt somit weniger als 100 bei mehr als 1000 Angestellten überhaupt, davon mehr als 500 Männer.

In seinem Schlussworte hob der Berichterstatter Doktor Lantsche u. a. hervor, daß die schlechte Ernte in den Vereinigten Staaten und in Kanada für England, Frankreich und Italien Ernährungsschwierigkeiten schaffen werde, die wahrscheinlich größer sein würden als bei uns. Ebenso ließen die in England veröffentlichten Indizes erkennen, daß die Preise der Nahrungsmittel trotz der freien Zufuhr eine außerordentliche Steigerung aufweisen: Bei Getreide und Fleisch seien die Preise seit 1. Juli 1914 von 565 $\frac{1}{2}$ auf 1000, bei anderen Nahrungsmitteln von 345 auf 531, für die Gesamtheit notwendiger Bedarfsgegenstände von 2549 auf 4372 gestiegen. Redner gab schließlich seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es nur einer klugen Durchführung der bestehenden Bewirtschaftungsvorschriften bedürfe, um unsere Ernährung ebenso wie in den vergangenen zwei Kriegsjahren auch weiterhin sicherzustellen.

Maßnahmen zur Streckung der Vorräte.

Berichterstatter kam schließlich zu einem Antrage, wonach die Streckung der Mehle überall in ungleich gleicher Weise erfolgen soll. Um auch bei den Selbstversorgern dieses Ziel zu erreichen, möge ihnen die Möglichkeit geboten werden, Gerste vermahlen zu lassen und aus der ihnen verbleibenden Gerstenmenge von einem Viertel ihres Ertrages Vollgerste zu erzeugen. Weiter empfahl der Berichterstatter, die Vermahlung von Hafer unverzüglich in Angriff zu nehmen. Bei der Zuweisung von Mehl solle auf Gegenden, die sich im engeren Kriegsgebiete befinden oder mit Flüchtlingen belastet seien, besondere Rücksicht genommen werden.

Die Vorschriften über die Brotkarte seien einer Revision zu unterziehen, um jeder Verschwendung und Doppelversorgung zu steuern. Insbesondere sei die Quote der sogenannten Hotelbrotkarten herabzusetzen. Das bestehende Verbot, Edelmehl zu Zuckerbäckereien zu verarbeiten, sei neuerlich einzuschärfen und auch auf Gast- und Schankgewerbe auszu dehnen. Hierbei werde auch Gerste- und Hafermehl in dieses Verbot einzubeziehen sein.

Diese Anträge gelangten zur Annahme, ebenso ein Antrag des Geheimen Rates Dr. Schreiner, wonach dem Anbau in den okkupierten Gebieten besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden möge. Ebenso wurde ein Antrag des Abgeordneten Schreiter angenommen, der eine Vereinheitlichung des Ernährungsdienstes in den beiden Staaten der Monarchie empfiehlt.

Die nächste Tagung des Beirates wurde auf den 22. Oktober d. J. angesetzt.